INDIVIDUAL-PLATTENDEKOR

Der Clientis Park der gleichnamigen Bank führt mit diesem Objekt den Minergie-P-Standard bei den Geschäftsbauten des Kantons Aargau ein. Die Gebäudehülle besteht aus Hochdrucklaminat-Platten, die sich im Verbund mit den Fenstern als anregendes, die Individualität des Baus bekräftigendes Mosaik präsentieren.

Redaktion: Manuel Pestalozzi | Fotos: Jago AG

Der einfache, kubisch geformte Baukörper ist im Minergie-P-Standard realisiert worden. Der Energieverbrauch für die Gebäudehülle betrage 40 Prozent des gesetzlich tolerierten Werts, teilen die am Bau Beteiligten mit. Er erfülle die Vorgaben der 2000-Watt-Gesellschaft.

Der Clientis Park präzisiert an zentraler Lage im Dorfkern von Schöftland den Strassenraum. Leicht abgewinkelt zur Strasse wird der vorhandene Rhythmus der bestehenden, relevanten Fluchten übernommen. In der Körnigkeit der Struktur orientiert sich das Gebäude an den dominanten Einzelbauten. Das Volumen dürfte aus städtebaulicher Sicht noch höher sein, daher ist eine Aufstockung planerisch vorbereitet, um bei einer Anpassung der Bauordnung in der Höhenentwicklung reagieren zu können.

Die Absicht der Fassadengestaltung beinhaltet daher die Betonung der Vertikalen, das Zurücknehmen der eindeutig ablesbaren Geschossigkeit sowie die eigenständig erfrischende Präsenz im heterogenen Durcheinander.

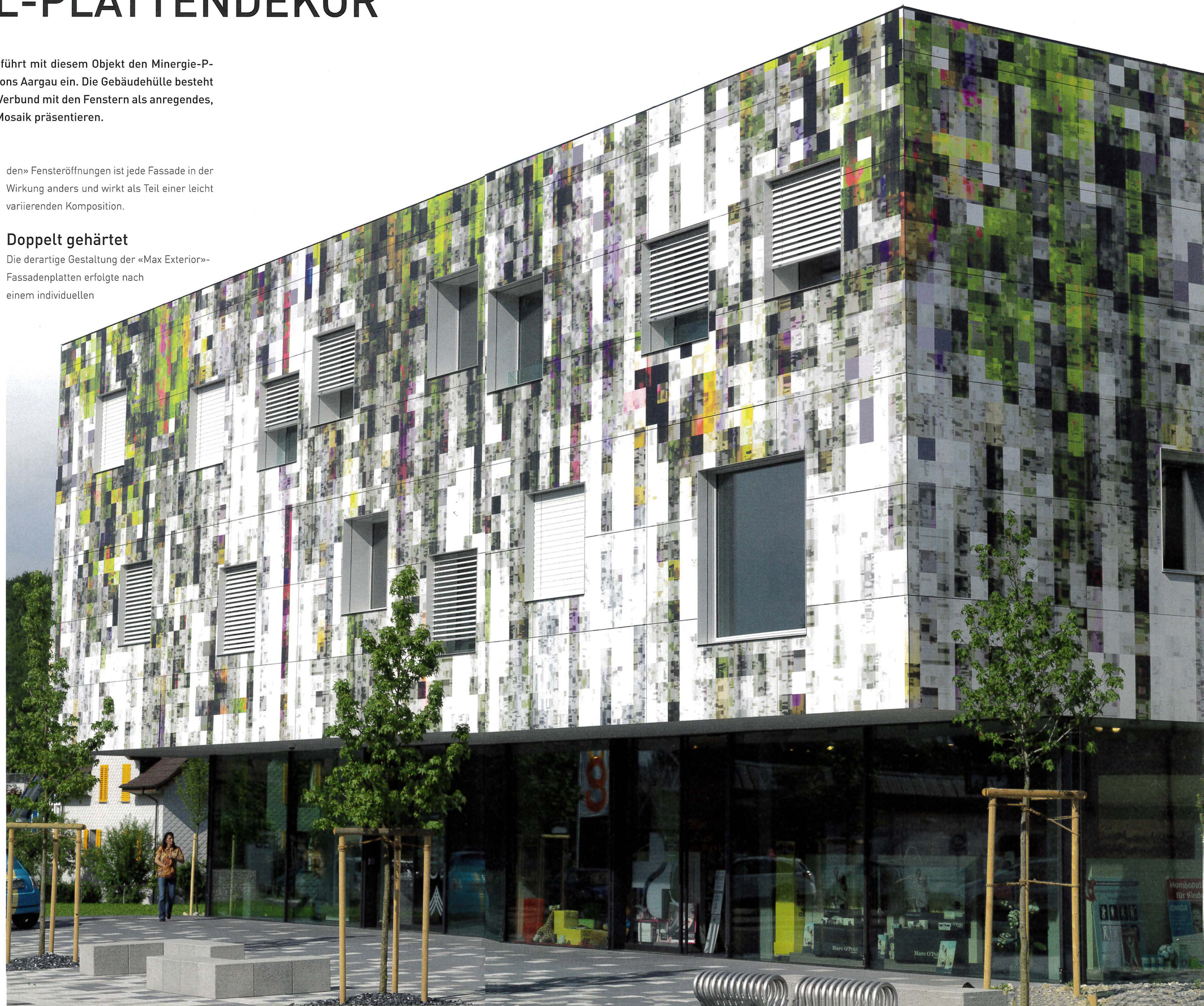
Verpixelt floral

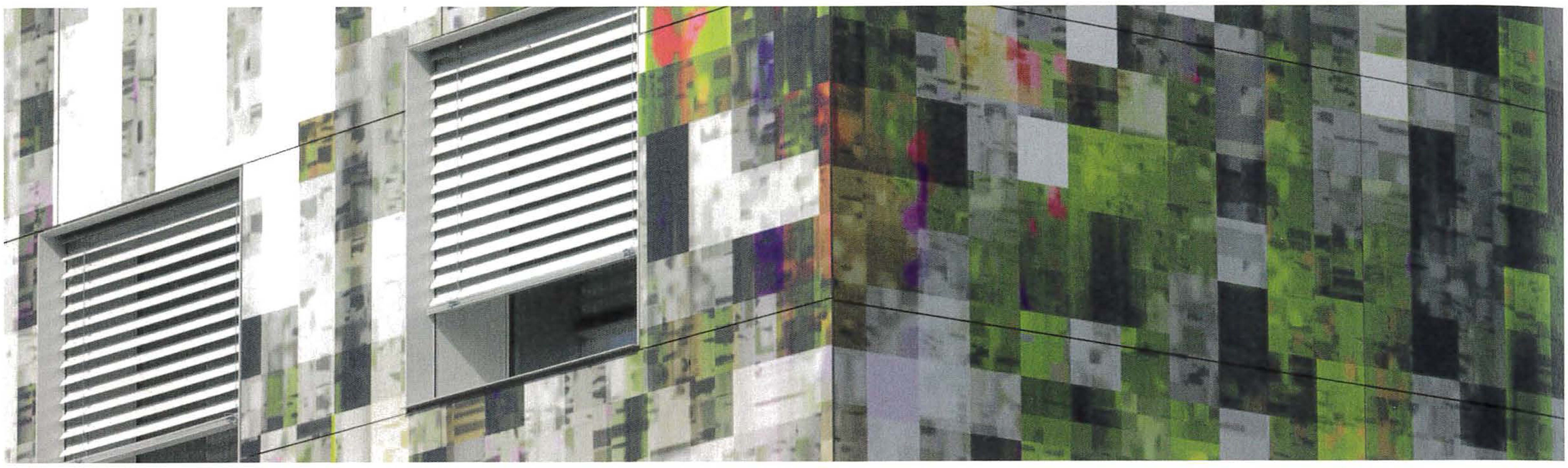
Die Form wird durch plane Oberflächen und ihre Lage zueinander bestimmt; der präzis geschnittene Körper vermittelt mit dem erdgeschossigen, arkadenartigen Rücksprung zwischen vorderem Strassenraum und seitlicher Festwiese. Es ergibt sich eine sorgfältig in die Landschaft eingegliederte Einheit.

Das Fassadenbild spielt mit dem Reiz der unterschiedlichen Distanzen und entsprechend unterschiedlicher Wahrnehmung. So verschwimmt das stark verpixelte, florale Muster in der Distanz zu einem Flimmern und lässt sich von nahe als abstrahierter Ausschnitt einer baumbestandenen Landschaft interpretieren. Die Farbigkeit mit den unterschiedlich intensiven Bereichen ist der unmittelbaren Umgebung entnommen. Durch die Verschiebung im Rapport sowie die «tanzenden» Fensteröffnungen ist jede Fassade in der Wirkung anders und wirkt als Teil einer leicht variierenden Komposition.

Doppelt gehärtet

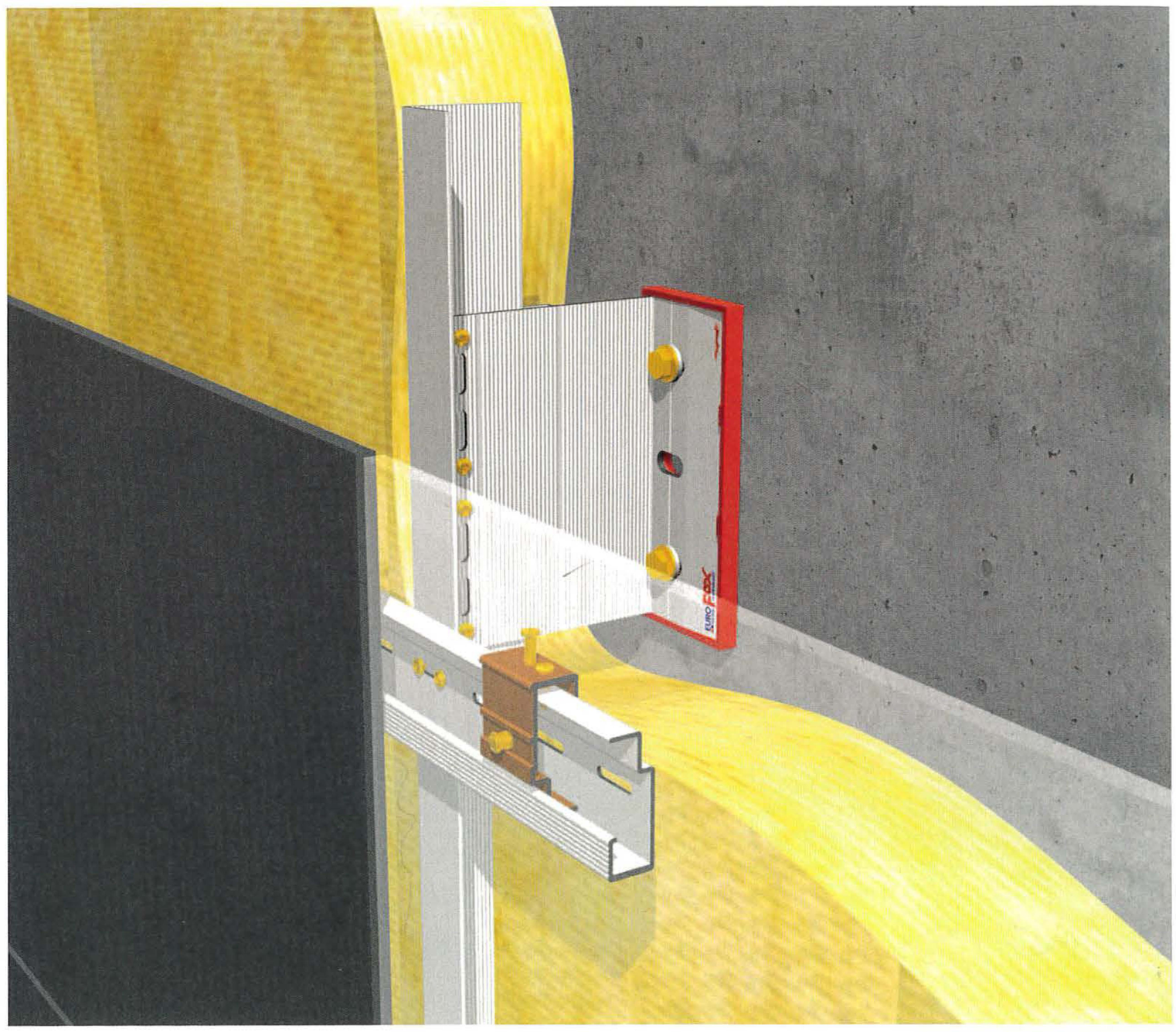
Die derartige Gestaltung der «Max Exterior»-Fassadenplatten erfolgte nach einem individuellen





Entwurf der Firma Atelier 74. «Max Exterior» Fassadenplatten sind duromere Hochdrucklaminate (HPL) nach EN 438, Typ EDF, die in Laminatpressen unter grossem Druck und hoher Temperatur erzeugt werden. Doppelt gehärtete Acryl-Polyurethan-Harze sorgen für hoch wirksamen Witterungsschutz, der für dauerhafte Balkon- und Fassadenbekleidungen besonders geeignet ist. Neben den hervorragenden Eigenschaften wie UV-Beständigkeit, Lösemittelbeständigkeit, Frost- und Hitzeunempfindlichkeit, Grafittisicherheit etc, glänzt die Platte vor allem mit ihren dekorativen Möglichkeiten.

Das Unternehmen Funder Max hat mit der Möglichkeit des Individualdekors, wie es auch beim Objekt Clientis Park eingesetzt wurde, neue Massstäbe in punkto Qualität und Individualität gesetzt. An einem Stück können individuelle Gestaltungen des Architekten oder Planers in der Aussenanwendung umgesetzt werden. Anstelle des herkömmlichen Dekorpapieres werden spezielle Papiere mit hochwertigen, getesteten Tinten bedruckt und wie bei der Standardplatte mit dem Kern verpresst. Ein Overlay schützt den Druck vor Witterungseinflüssen. Die bekannt guten Eigenschaften der Max-Exterior-Platte bleiben natürlich erhalten. Das Ergebnis ist nicht nur beeindruckend, sondern langlebig und nachhaltig – dies aufgrund der Herstellungsverfahren und der Rohstoffe sowie der langen Lebensdauer der Platte. Das Produkt, welches exklusiv bei der Firma Jago AG (www.jago.ch) erhältlich ist, gibt dem Bauherren Vertrauen in die Wirtschaftlichkeit und dem Planer Sicherheit in der Ausführung.



Das professionelle System zur mechanisch unsichtbaren Befestigung von HPL-Fassadenbekleidungen besteht aus «Macofox»-Konsolen, vertikalen Tragprofilen und horizontalen Agraffentragprofilen. Auf der Rückseite der HPL-Fassadentafeln werden Agraffen mittels Hinterschnittanker befestigt und auf der Baustelle in die Agraffentragprofile eingehängt. Die HPL-Fassadentafeln können einzeln mittels justierbaren Agraffen höhenverstellt werden. Pro Element wird eine Agraffe mit dem Agraffentragprofil verschraubt und somit gegen seitliches Verrutschen gesichert. ■

Architektur:

Architektengemeinschaft 4, Aarau und Luzern

Fassadengestaltung:

Atelier 74, Luzern